

AKTIONSGEMEINSCHAFT NACHTSTROMNUTZER KARLSRUHE

Ulrich Becksmann, Am Kegelsgrund 26, 76229 Karlsruhe

Pressemitteilung

Sperrfrist: Donnerstag, 20.Mai 2010

Chance vertan?

Begegnung der Politik mit der Wirklichkeit der Nachtspeicherheizungen im Wohngebiet Im Speitel in Karlsruhe-Grötzingen nun doch nicht möglich!

Eigentlich war für heute (Donnerstag, den 20.05.2010) in Verbindung mit einem Besuch des Umweltausschusses des Landtags von Baden-Württemberg in Karlsruhe ein Ortstermin mit Besichtigung einzelner Wohnobjekte im mit Nachtstrom beheizten Wohngebiet „Im Speitel“ angedacht. Ortsvorsteher Thomas Tritsch und die Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe hatten im Gespräch mit dem Ausschussvorsitzenden, dem Umweltminister a.D. Ulrich Müller, im Anschluss an die eindrucksvolle Veranstaltung zur Nachtspeicherheizungsproblematik am 2. März in Grötzingen dieses Datum ins Auge gefasst und waren darauf eingestellt.

Mit Schreiben vom 3. Mai teilt MdL Ulrich Müller dem Sprecher der Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe mit, dass wegen der Änderung bei den Geschäftsbereichen der Ministerien der Ausschuss sich neu mit dem Thema Naturschutz befasst und aus diesem Grund eine andere auswärtige Sitzung wahrnimmt. MdL Ulrich Müller teilt ausdrücklich mit, dass sich der Umweltausschuss auch weiterhin mit dem Thema Nachtspeicherspeicherheizungen befassen wird.

Schade! Die Diskussion mit MdL Ulrich Müller und MdL Johannes Stober am 2. März in Grötzingen hatte doch Annäherungen ergeben. So hat das Engagement der Betreiber von elektrischen Speicherheizungen für Energieeinsparungen Beachtung gefunden. Dieser Aspekt war in der Diskussion über die angebliche Umweltschädlichkeit der Nachtspeicherheizungen und deren notwendige Ausmusterung völlig aus dem Blick geraten. Dies führte sogar zu der Feststellung, dass bei guter Wärmedämmung nichts gegen elektrische Speicherheizung einzuwenden sei. Der Verschlechterungsfaktor von 2,7 bei der Ermittlung des Energiebedarfs im Energieausweis und der dadurch bedingten Benachteiligung bei der Beantragung von Fördermitteln bei der KfW zu energieeffizientem Sanieren stieß bei Ulrich Müller sogar auf Unverständnis und notwendigen Änderungsbedarfs der EnEV in diesem Punkt. Damit war eigentlich schon in den Blick gerückt, dass nicht die mit ausgezeichnetem Wirkungsgrad erfolgende Umwandlung von gespeichertem Strom in Wärme am Ende der Kette, sondern die schlechte Effizienz der Stromerzeugung in alten Kohlekraftwerken am Anfang das wirkliche Problem ist. Bei zunehmender CO₂-freier Stromerzeugung in Zukunft sollte dies vernachlässigbar sein bzw. sollte die Effizienz der Stromerzeugung mehr in den Vordergrund gerückt und geändert werden.

Nicht nur der falsche Ansatz der Klimadiskussion in diesem Punkt hat die Betreiber von elektrischen Speicherheizungen auf die Palme gebracht, sondern die Aussichtslosigkeit der technischen, ökonomischen und finanziellen Umsetzbarkeit einer Umrüstung auf konventionelle Heizungsarten mit flüssigen oder festen Brennstoffen. Genau dies galt es in Grötzingen beim Ortstermin den Abgeordneten im Umweltausschuss vor Augen zu führen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die KEA (Klimaschutz- und Energieagentur des Landes) nach einer Umfrage unter den Städten Baden-Württembergs unter dem Eindruck des besonders ausführlichen Berichts der Stadtwerke Karlsruhe den Schluss gezogen hat, dass zumindest in Karlsruhe, dessen Stadtwerke knapp vor Ulm die meisten Nachtstromkunden haben, die Regelung der EnEV09 für Nachstromspeicherheizungen ins Leere läuft und auch perspektivisch nicht zu einer nennenswerten Reduzierung des Heizstromverbrauchs führen wird.

Ebenso ins Leere würde die Änderung des Bebauungsplans für das Wohngebiet Im Speitel laufen, die der Ortschaftsrat mit knapper Mehrheit kürzlich beschlossen hat.

Wann endlich nehmen Politik und Öffentlichkeit die Empfehlung der dena (Deutsche Energie Agentur) vom 28.12.2008 zur Kenntnis, die bewährte Technologie der elektrischen Nachtspeicherheizungen als Windenergiespeicherheizungen zu nutzen, um so dieser Energienutzung noch schneller zum Durchbruch zu verhelfen.

Wir werden mit dem Umweltausschuss zwar in Verbindung bleiben, unser Hauptaugenmerk jetzt aber auf die wirtschaftlichen Aspekte und die Absicht des Wirtschaftsministeriums zum forcierten Ausbau der Windenergie richten. Eine wichtige Rolle kommt auch der Formulierung der künftigen Energiepolitik der Bundesregierung zum Oktober dieses Jahres zu, die in den Aufgabenbereich von Umweltminister Röttgen fällt.

FdR: Ulrich Becksmann, Sprecher der Aktionsgemeinschaft